

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynäologie, oder über Jungfrauschaft, Beischlaf, Ehe, Liebe, Schönheit und Anmuth

Weiberlist und Weiberrache - Ein Seitenstück zum Adel der Weiblichkeit ;
Mit Kupfer

Flittner, Christian Gottfried

Berlin, 1802

Der Mann als Beichtvater seiner Frau und doch überlistet

[urn:nbn:de:bsz:31-144565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144565)

Der Mann, als Reichvater seiner Frau —
und doch überlistet.

Herr von S**, ein guter ehrlicher Schlag
von Landjunket in S**, konnte nicht länger
der Versuchung widerstehen, sich während der
Feldzüge der Kaiserin Maria Theresia eine
Bahne zur Ehre zu eröffnen. Er verließ seinen
Edelhof, ungerührt von den Thränen seines
jungen Weibchens, und tröstete sich mit dem
Gedanken, einst als belohnter Held wieder
Lehren zu können.

Er wandte sich an seinen Oheim, der eine
der ersten Stellen in der kaiserlichen Armee
bekleidete, und ward von ihm sogleich bei sein
Regiment agreirt. Es fehlte ihn nicht an per-
sönlicher Tapferkeit und er hielt sich bei ver-
schiedenen Gelegenheiten so brav, daß er eine

Charge und bald hierauf einen Ritterorden bekam.

Die Vorstellung, durch diesen Titel über alle seine Nachbar wegsehen zu können, die müßige Zeit der Winterquartiere, bewogen ihn einst, sich aufzumachen und in die Arme seines Weibchens zurück zu eilen.

Stolz jagte er seinen Landgute zu, und empfand schon im Voraus die Fülle der Freude, die ihm der Augenblick, in welchem er seiner Frau als Held und Ritter erscheinen würde, gewähren sollte.

Der arme Mann! Anstatt seine Frau, wie er sicher glaubte, in ihrer einsamen Klause mit dem Gebetbuch in der Hand zu finden, traf gerade eine zahlreiche und lustige Gesellschaft benachbarter junger Herrn an, die sich alle mögliche Mühe gegeben hatten, das verlassene

ne Weibchen, während seiner Abwesenheit zu trösten und zu entschädigen. Noch auffallender war es, als er von ihrer Seite gar nicht mit der Herzlichkeit, wie er sich geträumt hatte, empfangen wurde, und sie sich es merken lies, daß sie ihm seine schnelle Zurückkunft gerne geschenkt hätte.

Das ging dem Helden im Kopf herum. Sollte ich während meiner Abwesenheit Ritter und Hahnrei zugleich geworden seyn? so wäre dies, bei meiner Treu, um die Hälfte zu viel — dachte er, und wollte Gewisheit hierüber hören; aber er wollte sie aus ihrem eigenen Munde haben, und da fiel ihm ein, daß es am besten sey, die Rolle des Weichtaters bei seiner Frau zu spielen.

Er

Er wandte sich an den Pfaffen und erhielt für Geld und gute Worte alles was er verlangte.

Ganz früh schlich er sich an dem Tage, wie er wußte, an welchen seine Frau beichten wollte, in die Kirche und nahm den Platz des Beichtvaters ein. Sie, die wahrscheinlich zu eilen hatte, um noch vor Tische der Sündenlast entledigt zu seyn, ließ ihn nicht lange warten, und fing an, das Register herzubeten.

Erst kamen die kleinen Vergehungen, dann die großen.

„Heiliger Vater! fing sie bei den letztern an!“ auch habe ich seit kurzer Zeit meinem guten Mann sehr oft die Treue gebrochen. Ich habe mit sehr vielen zu thun gehabt — Ein Edelmann, ein Ritter, ein Priester

„Was, fiel ihr der Beichtvater ins Wort — sogar mit einem Priester? ha, du Schändliche, du Ehrvergessene! mit wem glaubst du zu reden?“

„Mit einem eifersüchtigen Ehemanne“ — antwortete ganz gelassen die Listige, die ihres Mannes Stimme sogleich erkannte und Gegenwart des Geistes genug besaß, sich aus diesem Handel mit Ehren zu ziehen — „der es verdient hätte, das alles, was ich gebeichtet habe, wahr wäre!“

Ich sah dich ja hereingehen, fuhr sie fort, und würde dich auch ohne dies an deiner Stimme gleich erkannt haben. Halt, dacht' ich, der muß angeführt werden und es ist mir gelungen. Ha, ha, ha! Du willst ein so kluger Mann seyn, und kannst dir meine Beichte nicht erklären, daß ich, ohne im mindesten

die eheliche Treue zu brechen mit einem Edelmann, Ritter und Priester zu thun haben kann?

Sieh, ich will dir das Räthsel lösen: Ehemals warst du ein bloßer Edelmann; im Kriege hat man dich zum Ritter geschlagen, und jetzt stellst du ja einen Priester vor. Willst du nun noch eifersüchtig seyn?

Beschämt verließ der überlistete Weichtvater seinen Posten, hat es seinen lieben Weibchen ab, und empfahl sie ferner dem Schutze der Heiligen.

Natalia

oder

die schrecklichen Folgen eines unbedurftigen Schritts.

Natalia war die einzige Tochter des Grafen Alexanders N. Ihre Mutter war früh gestorben, und sie hatte bei einem gefühlvol-